Nr. 125
Februar 2007

St. Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 125 Februar 2007 31. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion:	*Robert Schmid*
Redaktionskommission:	*Marlies Wüger, Manette Zwissler-Reed, Ursula Schmid, Elda Heiniger, Barbara Schibler*
NVS-Postadresse:	*Sekretariat NVS, Moosstrasse 17 9014 St. Gallen*
E-Mail:	*nvs@stgallen.com*
http:	*www.nvs-sg.ch*
Postkonto:	*90-16478-1*
Telefon:	*071 277 19 68*
NSJG Jugendgruppe:	*www.nsjg.ch*
Druck:	*Peter Nusch & Co. St. Jakobstrasse 60, 9000 St. Gallen 071 245 14 03*

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 126) erscheinen am 4. Mai 2007

Redaktionsschluss ist am 2. März 2007

Umschlagbilder: Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

Titelblatt: Das Eichhörnchen knackt eine Haselnuss
Schlussblatt: Raureif am Hasel schmilzt an der Sonne
(Text zu Titelblatt siehe letzte Seite)

Inhalt

1 Editorial

2 Voranzeige
- 37. NVS-Hauptversammlung

4 Jahresberichte
- des Präsidenten
- Praktischer Naturschutz
- Bau und Planung
- Jahresrechnung

14 Argumentarium gegen die Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts

16 Stellungnahme des Stadtrats
- Schulhaus Buchental

18 Nistkastenwettbewerb

21 Rückschau auf Veranstaltungen
- Waldauputzete
- Hochstamm-Obstgarten
- Herbstspaziergang
- Stobete auf der Alp Loos

26 Amphibienrettung 2007

28 Ein Besuch bei Franz Welte

31 Flussbeobachtungen
Bericht von Nadia Soldati

34 Veranstaltungen
- Obstbäume schneiden
- NVS-Morgenexkursion
- Naturmuseum
- Botanischer Garten

36 Ornithologische Ecke

37 Neues von der Jugendgruppe: mit Jahresprogramm 2007

41 Stadtverwaltungs-Schaufenster
- Neuerarbeitung des Inventars der Naturobjekte

44 Zur Titelseite
- Das Eichhörnchen

Editorial

Über 9'000 Unterschriften gesammelt!!

«Schon wieder das Verbandsbeschwerderecht», werden Sie sich vielleicht sagen, wenn Sie mein Editorial lesen. Das Thema, liebe Leserinnen und Leser, ist nun einmal sehr zentral und für uns von grosser Bedeutung. Die Unterschriftensammlung verlief ausgezeichnet und hat gezeigt, dass die Thematik aufwühlt und viele Bürgerinnen und Bürger aufschreckt in der Erkenntnis, dass wir tagtäglich für den Erhalt unserer Natur kämpfen und wachsam sein müssen. Ich erlebte die Unterschriftensammlung durchaus als positive Aktion, werden wir uns doch bewusst, was uns alles verloren gehen könnte. Ohne das Verbandsbeschwerderecht wäre z.B. der Wenigerweiher und mit ihm eine wunderschöne Landschaft zerstört worden, der Bildweiher wäre mit Aushubmaterial des Autobahnbaus aufgefüllt und vom Erdboden verschwunden, hätte der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen nicht interveniert.

Ein weiteres Beispiel aus jüngster Zeit ist die Erweiterung der Brühltorgarage. Der NVS hat sich sehr intensiv mit dieser Problematik auseinandergesetzt. Die Zusammenarbeit zwischen Parkgarage AG, Direktion Bau und Planung der Stadt St.Gallen und dem NVS war sehr gut. Unsere Anliegen wurden aufgenommen und in die Planung einbezogen. Auf unsere Wünsche bezüglich Minimaldurchmesser der Baumstämme, Anzahl Bäume, Sträucher und welche Arten bei der Neugestaltung eingesetzt werden sollten, wurde eingegangen. Das Resultat kann seit wenigen Wochen besichtigt werden. Es hat eine Zusammenarbeit stattgefunden die sich gelohnt hat und die all jene, die nicht müde werden von permanenter Verzögerungs- und Verhinderungstaktik zu sprechen, Lügen straft. Bezüglich Verzögerungstaktik wird es im Abstimmungskampf zum Verbandsbeschwerderecht bestimmt Interessantes zu berichten geben. Es dürfte für einige Überraschungen sorgen, wenn sich die Frage stellen wird, wer wo, wie und aus welchen Kreisen stammend für Verzögerungen gesorgt hat!

Herzlichen Dank an alle, die sich für die Natur einsetzen und ihr eine Stimme geben.

Robert Schmid, Präsident NVS

37. NVS-Hauptversammlung

Freitag, 2. März 2007, 19.30 h
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

1. Teil: Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler
3. Protokoll der 36. Hauptversammlung vom 3. März 2006
4. Jahresberichte 2006 (in SNN Nr. 125)
5. Jahresrechnung 2006 (in SNN Nr. 125)
6. Jahresbeitrag
7. Verabschiedungen
8. Anträge
   a) aus dem Vorstand
   b) von den Mitgliedern
9. Wahlen
   a) Präsidium
   b) Vorstandsmitglieder
   c) Revisoren
10. Ehrungen
11. Ausblick Jahresprogramm
12. Allgemeine Umfrage

St.Gallen, 9. Januar 2007 Der Vorstand

kurze Pause

Der NVS offeriert ein Käse- oder Schinkenbrot

2. Teil: Vortrag von Christian Zinsli, Ehrenpräsident NVS
«Die Bedeutung naturnaher Flächen bei den Schulhäusern»

Der Referent untersuchte im Rahmen seines Bildungsurlaubs in einer umfassenden Arbeit die Grünanlagen sämtlicher Schulhäuser der Stadt St.Gallen. Christian Zinsli weiss in Wort und Bild viel Interessantes zu berichten. Jüngstes Beispiel des oft unachtsamen Umgangs mit der Natur ist die Vernichtung eines Feuchtbiotops beim Realschulzentrum Buchental.
Es zeichnet sich ab, dass aus diesem unrühmlichen Vorfall seitens der Stadt für die Zukunft die nötigen Lehren gezogen werden. (Brief der beiden Stadträtinnen Frau Dr.Barbara Eberhard und Frau Elisabeth Beéry auf Seite 16/17 in diesem Heft).
Man darf gespannt sein, inwieweit die Thematik Verbandsbeschwerderecht in die Ausführungen des Referenten einbezogen wird.

Hinweis: Das Parkieren ist auf dem gesamten Areal des KV und in der unmittelbaren Umgebung (Allee, Rest. Kastanienhof) verboten!

Buslinie 1: Haltestelle Stahl-KV-Friedhof Feldli (ab HB 4 Min.)

Jahresbeitrag 2007 – 10 Franken

Liebes NVS-Mitglied

Bitte überweisen Sie unserem Naturschutzverein den Beitrag für das Vereinsjahr 2007 möglichst bald, **spätestens bis Ende Mai**. Sie ersparen dadurch dem Verein unnötige Kosten und unserem Kassier viel Arbeit.
Wir danken Ihnen herzlich.

In Familien mit mehr als einer Mitgliedschaft ist für jedes Mitglied ein Jahresbeitrag einzuzahlen. Wenn Sie den Betrag etwas aufrunden, sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte helfen Sie mit die Verwaltungsspesen klein zu halten, indem Sie Ihre Zahlung statt am Postschalter, direkt per Post- oder Banküberweisung ausführen.

Jahresberichte 2006

Einleitung/Vorstand/Veranstaltungen Mitglieder/Ausblick

Robert Schmid, NVS-Präsident

Liebe Vereinsmitglieder
Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer

Wie werden wir in der Bevölkerung wahrgenommen? Gibt es Messgrössen die uns darüber Auskunft geben? Das sind Fragen, denen wir uns in Zukunft annehmen werden. Nehme ich die Anzahl Besucher unserer Veranstaltungen oder alle Zeitungsartikel die jährlich im Zusammenhang mit dem Begriff NVS im St.Galler Tagblatt verfasst wurden, darf von einem guten Jahr 2006 gesprochen werden (2005: 24 Artikel, 2006: 30 Artikel). Das Interesse an unserer Arbeit hat merklich zugenommen, was vielleicht auch auf eine Nachwirkung unserer Fragebogenaktion zurückzuführen ist.
Die vom Kantonsparlament beschlossene Aufhebung des Verbandsbeschwerderechts hat dazu beigetragen, dass die Bevölkerung sensibilisiert ist und offensichtlich realisiert hat, was uns an Natur alles verloren gehen könnte. Mit Freude nehme ich zur Kenntnis, dass noch im Jahr 2006 innert kürzester Zeit die für ein Referendum notwendigen 4'000 Unterschriften gesammelt wurden. Nach Ablauf der offiziellen Referendumsfrist erreichte der «Kontostand» über 9'000 Unterschriften und übertraf die Erwartungen bei weitem. Erfreulich war und ist auch die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Verbänden wie WWF, Pro Natura, dem Heimatschutz und den vielen kleinen Vereinen im ganzen Kanton.
Wie nahe Freud und Leid zusammen sind, zeigte sich in der Vernichtung eines Feuchtbiotops im Realschulzentrum Buchental. (Es wurde in der Ausgabe unserer Naturschutznachrichten vom vergangen November ausführlich darüber berichtet). Gefreut habe ich mich über das Schreiben der beiden Stadträtinnen Dr. Barbara Eberhard und Elisabeth Beéry in dieser Angelegenheit. Es wurden darin keine Ausflüchte gesucht, sondern festgehalten, dass in diesem Fall ein grober Fehler passiert sei. Im weiteren wird versichert, dass mit Nachdruck auf den sorgfältigen Umgang mit der Natur geachtet werden soll. Mit freundlicher Genehmigung der beiden Stadträtinnen ist das Schreiben auf Seite 16/17 in diesem Heft abgedruckt.

Der Vorstand hat in 13 Sitzungen, davon einer Strategiesitzung, seine Aufgaben wahrgenommen. Es wurde im vergangenen Jahr erneut sehr gute Arbeit geleistet. Die Strategiesitzung stand ganz im Zeichen der Mitgliederwerbung.
An der letzten Hauptversammlung konnten wir berichten, dass sich Dorothee Inglin und Barbara Schibler für die Vorstandstätigkeit interessieren. Nach erfolgtem «Schnupperjahr» stellen sie sich nun an der Hauptversammlung vom 2. März 2007 für eine Wahl zur Verfügung. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass wir im Vorstand des Naturschutzvereins der Stadt St.Gallen und Umgebung mit Elda Heiniger eine Vizepräsidentin und mit Peter Hüberli einen Vizepräsidenten haben.

Die Gruppe Bau und Planung unter der Leitung von Peter Hüberli hatte 2006 «alle Hände voll zu tun» und ist mit der neu formierten Mannschaft bereits ein ernstzunehmender Partner in Fragen des Naturschutzes. Es konnten in kürzester Zeit Erfolge für die Natur erzielt werden. Ein erwähnenswertes Beispiel war die illegale Schuttablagerung beim Kinderfestplatz, die nach Interventionen durch die Gruppe Bau und Planung wieder rückgängig gemacht werden musste. (siehe Bericht Seite 10).

Die NVS-Veranstaltungen wurden gut besucht und in den SN-Nachrichten publiziert. Ich danke allen Beteiligten für ihre Arbeit.

Danken möchte ich auch allen Arbeitsgruppen, die bei ihren Einsätzen immer wieder grosse Arbeit leisten. In der vorliegenden Ausgabe unserer Naturschutznachrichten finden Sie wiederum ein interessantes Jahresprogramm, das auch im Internet unter www.nvs-sg.ch nachgelesen werden kann. Unser Internetauftritt erfreut sich weiterhin grosser Beliebtheit.
Unsere Internetseiten werden laufend aktualisiert und die SN-Nachrichten werden darin publiziert; doch auch nach 3 Jahren im Internet ist eine «papierlose Form» unserer viermal jährlich erscheinenden Nachrichten kein Thema, denn die St.Galler Naturschutznachrichten – das bestätigen uns viele Mitglieder – werden immer gerne gelesen und die aussergewöhnlichen Naturaufnahmen von Hans Oettli sind für unsere Leserinnen und Leser immer wieder Anlass zur Freude.

Das Jahr 2007 soll für den NVS ein «Jahr der Mitgliederwerbung» werden. In den vergangenen Jahren hatten wir keine Zunahme der Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Das «Polster» über der magischen Zahl von 3000 ist infolge Wegzugs von Mitgliedern, durch Todesfälle usw. aufgebraucht worden. Immer wieder stellen wir fest, dass die Mitgliederzahl eine wichtige Grösse ist um gehört zu werden.
Wenn jedes unserer Mitglieder nur eine einzige Person für eine NVS-Mitgliedschaft gewinnen kann – bei einem sehr bescheidenen Jahresbei-

trag von Fr. 10.– – würde dies zu einem Grosserfolg! Der Mitgliederbeitrag ist eine Investition die sich lohnt und wird durch den Gegenwert mehr als aufgewogen.
Helfen Sie mit, unterstützen Sie unsere Arbeit! Vielleicht gelingt es Ihnen, ein Mitglied für die Anliegen der Natur zu gewinnen.
In den Sommermonaten werden wir in der Stadt St.Gallen, verteilt auf 3 verschiedene Tage, mit einem Informationsstand präsent sein, um unsere Arbeit für Natur und Umwelt der Bevölkerung noch näher zu bringen.
Ich danke ihnen, liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, im Namen unserer Natur und im Namen des NVS-Vorstands für Ihre Treue und Ihre Unterstützung.
Ich möchte mich speziell auch bei den Leiterinnen + Leitern der Naturschutz-Jugendgruppe bedanken für ihren Einsatz und dafür, dass sie unermüdlich und immer wieder von neuem zahlreiche Kinder und Jugendliche für Natur und Umwelt zu begeistern vermögen.

Mitgliederwerbung/Stand/Werbung 2006

Neumitglieder	66
Austritte und Todesfälle	96
Abnahme	30
Mitgliederbestand am 31.12.2005	3010
Mitgliederbestand am 31.12.2006	2980

Der Vorstand will die Mitgliederzahl wieder ausbauen und wird deshalb in diesem Jahr vermehrt zur Mitgliederwerbung aufrufen.

Rangliste der Mitgliederwerbung

Hans Oettli	8
Robert Schmid	4
Martin Koegler	2
Margaretha Müller	2
Marlies Wüger	2
am Oekomarkt	6
am Tag der offenen Tür im Naturgarten	2

Praktischer Naturschutz 2006

Text: Reto Voneschen

In den NVS-Ausschüssen Arbeitsgruppen/Schutzgebiete und Baum- und Heckenschutz, zu dem auch der Naturgarten organisatorisch gehört, sind Praktikerinnen und Praktiker des Naturschutzvereins zusammengefasst. Rund 200 Aktive leisten in den ihnen zugeordneten Schutzgebieten, im Vogelschutz und in den Nistkastengebieten sowie in der Amphibienrettung jedes Jahr einige tausend Gratis-Arbeitsstunden zugunsten der Stadtnatur. Diese Arbeit ist sehr wichtig, damit auch unsere Kinder noch natürliche Vielfalt im städtischen Siedlungsgebiet sowie im inzwischen stark angeknabberten Grünen Ring um St.Gallen erleben können.

Bagger-Einsatz im Februar 2006 bei der Sanierung des Teuchelrosenweihers. Bild: Reto Voneschen

Stefan Buob tritt zurück

Geleitet wird der Ausschuss Arbeitsgruppen/Schutzgebiete von Martin Koegler (Vogelschutz), Stefan Buob (Baum- und Heckenschutz, Naturgarten), Franz Blöchlinger, (zuständig für Schutzgebiete West, Natureinsätze und Notfälle) sowie Reto Voneschen (Koordination Amphibienrettung, Administration Ausschuss). Eine Person, die verantwortlich ist für die Schutzgebiete Ost liess sich auch 2006 nicht finden. Der Bereich wurde ad interim von Reto Voneschen minimal betreut.
Für 2007 sind bereits personelle Veränderungen innerhalb der Ausschussleitung absehbar. So tritt Stefan Buob nach langjährigem Engagement ins zweite Glied zurück. Den Naturgarten gibt er an Martin Koegler ab. Die Leitung des Ausschusses Baum- und Heckenschutz wird durch den Vorstand neu besetzt. Gespräche mit einer valablen Kandidatin für dieses Amt laufen. Wir werden dazu an der Hauptversammlung vom Vorstand sicher mehr erfahren.

Vakanzen

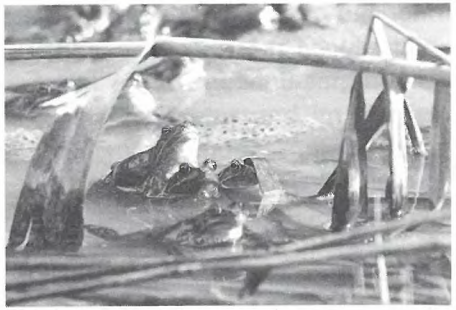
Dringend gesucht zur Ergänzung des Ausschusses Arbeitsgruppen/Schutzgebiete wird eine Person, die Schutzgebiete im Osten der Stadt

betreuen kann. Ebenfalls gesucht wird eine neue Einsatzleiterin oder ein Leiter für die Amphibienrettung im Gebiet Ostfriedhof/Kesselhaldenstrasse. Die bisherige Chefin Marlies Wüger wird zwar weiterhin mit dem Sammelkübel unterwegs sein und Amphibien vor dem Strassentod retten. Die Leitung der Aktion im Osten der Stadt gibt sie aber per sofort ab. Diesen Frühling wird Reto Voneschen einspringen – und er hofft natürlich, dass er bereits jemanden in die wichtige Aufgabe einarbeiten kann.

Neues aus den Schutzgebieten

Freude herrschte im Jahresbericht 2005 darüber, dass Elda Heiniger und Hans Oettli die Arbeitsgruppe Altmannenweiher reaktivieren wollen. Erste Arbeitseinsätze in diesem Gebiet haben bereits stattgefunden. Ausserdem hat die Stadt erfreulicherweise den Teuchelrosen- und den Altmannenweiher am Freudenberg saniert. Dieser Feuchtbiotop verdient erst jetzt wieder seinen Namen. Er hat letzten Frühling vor allem den Grasfröschen bereits wieder als gutes Laichgewässer zur Verfügung gestanden.

Ebenfalls ausgeführt wurden von der Stadt 2006 Verbesserungsarbeiten für laichende Amphibien am Bildweiher. Hier wurden langsam verschilfende und verlandende Gräben mit dem Bagger geöffnet, so dass es auch neben dem eigentlichen Weiher wieder kleinere offene Wasserflächen für Amphibien hat.



Laichende Grasfrösche Ende März 2006 in einem teilweise noch eingeschneiten Weiher. Bild: Reto Voneschen

Probleme im Breitfeld

Unerfreuliches erlebte der Ausschuss im Frühling 2006 leider mit der Verwaltung des Waffenplatzes Herisau-Gossau. Ganz knapp vor der Amphibienrettung wurde uns vom Nachfolger von Markus Tanner, der uns über Jahre massiv und wirkungsvoll unterstützt hatte, mitgeteilt, dass der Amphibienzaun entlang des Gründenwaldes am Ostende des Breitfelds nicht mehr von Angestellten des Waffenplatzes aufgestellt werden könne. Unglücklicherweise herrschte genau in diesem Jahr auf der Nebenstrasse durchs Breitfeld reger Verkehr, weil die Hafnersbergbrücke in Zusammenhang mit dem Ausbau des Autobahnanschlusses Winkeln gesperrt war. Fehlender Amphibienhag und Mehrverkehr führte – trotz zusätzlicher Bemühungen unserer Amphibienretter – zu einer grösseren Zahl überfahrener Grasfrösche, Erdkröten und Molche.

Das Ganze ist keine erfreuliche Entwicklung. Verursacht wird sie durch Sparmassnahmen beim Bund. Der Waffenplatzverwaltung Herisau-Gossau wurden dermassen viele Stellen gestrichen, dass sie gar nicht mehr in der Lage ist, im bisherigen Ausmass naturschützerische Aufgaben selber durchzuführen oder zu unterstützen. Dies, obwohl solche Massnahmen aufgrund der Geschichte des Waffenplatzausbaus ausdrücklich im Konzept vorgesehen sind. Die NVS-Praktiker haben die Situation mit Vereinsgründer und Ehrenpräsident Christian Zinsli besprochen. Er vertritt den NVS neu in der Umweltkommission des Waffenplatzes und hat unsere Anliegen dort bereits eingebracht.

Natur pur

Wie üblich haben die Leiterinnen und Leiter unserer Arbeitsgruppen das ganze Jahr über die Entwicklung in den Schutzgebieten im Auge behalten. Im Jahresrückblick zuhanden ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Margrit Fürer (Kapf), Vreni Lerche (Breitfeld) und Martin Koegler (Waldauweiher, verschiedene Nistkastengebiete, Seglerkolonie im Tröckneturm) über ein interessantes, teilweise ungewöhnliches Jahr berichten können.

Die Wetterkapriolen, vom grossen Schnee im März, über den knochentrockenen Mai und den tropfnassen August, bis hin zum in den Dezember hinein verlängerten milden Spätherbst hinterliessen ihre Spuren in den Schutzgebieten. Dies unter anderem in Form zerdrückter Gehölze, hoher Wasserstände oder zeitweise fast hyperaktiver Vögel.

In den Nistkastengebieten auf dem Kapf wie im Breitfeld war 2006 ein nur mässiges Brutjahr. Auf dem Kapf fehlten etwa Kleiber- und Haubenmeisen-Bruten. Dafür gab es eine ungewöhnlich grosse Zahl erfolgreich brütender Trauerschnäpper. Vreni Lerche sichtete mit ihrer Gruppe im Breitfeld nicht nur den Fadenmolch, sondern entdeckte auch wieder Flusskrebse.

Ausgeknödelt

Ein fast schon historisches Ereignis vermeldet Margrit Fürer in ihrem Gruppenbericht: Im Dezember 2005 hat der NVS das letzte Mal selber «geknödelt», also mit Körner angereicherte Fettkugeln für die Winterfütterung der Vögel hergestellt. Künftig kann Martin Koegler die Knödel zu einem guten Preis fixfertig einkaufen, was der «Knödelgruppe» etliche harte Arbeitsstunden erspart, den Verein aber einen traditionellen Arbeitseinsatz kostet. Viele Beteiligte werden sicher etwas wehmütig zurückdenken. Der «historischen» Gruppe, die den letzten «Knödel-Einsatz» geleistet hat gehörten an: Martin Koegler, Toni Christen, Elisabeth Eisenhut, Marlies Wüger und Margrit Fürer. Elsbeth Koegler war – wie üblich – für Kaffee, Kuchen und Schnäpsli besorgt.

Bau und Planung 2006

Peter Hüberli-Bärlocher, NVS-Vizepräsident

Mit neuen Kräften gestartet
Das Jahr 2006 war durch einen grossen personellen Wechsel geprägt. Nach dem Rücktritt von Kaspar Sprenger und Gérard van Grinsven konnte die Arbeitsgruppe neu aufgebaut werden.
Insgesamt neun Personen haben sich bereit erklärt mitzuarbeiten.
An der konstituierenden Sitzung vom 30. Januar 2006 konnten die Funktionen zugeteilt werden. Mit der Einsetzung von Jürg Schmid zum Koordinator der Arbeitsgruppe und von Gebietsverantwortlichen (Stadtkreise und für die Gemeinden Gaiserwald und Wittenbach), konnte die «Wirkung» der Arbeitsgruppe erhöht werden.
Bau- und Fällgesuche können besser geprüft und die Reaktionszeit für Einsprachen konnte gesenkt werden, da die Arbeit durch mehr Personal erledigt wird.
Da so mehr Zeit für das Gespräch mit der Bauherrschaft bleibt, hat sich die Zahl der Einsprachen nicht erhöht.

Baumschutz
Die zunehmende Verdichtung im Siedlungsgebiet der Stadt St.Gallen führt zu einem höheren Druck auf den Baumschutz. Im Berichtsjahr ist uns aufgefallen, dass oft bei Fällgesuchen kein Bepflanzungsplan verlangt wird, der für einen Realersatz sorgen würde. So werden zum Beispiel drei Bäume gefällt, jedoch nur die Pflanzung eines einzigen Baumes verlangt. Wir haben damit begonnen in solchen Fällen vorsorgliche Einsprachen zu machen, um – wenn immer möglich – den alten Zustand herzustellen.
Im November wurden wir in dieser Angelegenheit von der Leitung des Amtes für Baubewilligungen zu einer Aussprache eingeladen an der wir unsere Position vertreten haben. Ein Konsens konnte noch nicht gefunden werden.

Bauschuttablagerung Kinderfestplatz
Wie in der Augustausgabe berichtet, haben wir die Ortsbürgergemeinde St.Gallen darauf aufmerksam gemacht, dass im Juni 2006 illegal Bauschutt am Waldrand des Kinderfestplatzes abgelagert werde. Da Ende August noch nichts unternommen worden war, haben wir am 4. September 2006 beim Amt für Baubewilligungen eine Anzeige eingereicht.
Im Oktober 2006 wurde uns von diesem Amt bestätigt, dass der alte Zustand wieder hergestellt worden sei.

Verbandsbeschwerderecht
In der Novembersession hat der Kantonsrat beschlossen, das Beschwerderecht der kantonalen und regionalen Natur- und Heimatschutzorganisationen abzuschaffen.
Dieser Entscheid trifft unsere Arbeitsgruppe im Kern. Wir werden deshalb mit aller Kraft mithelfen, dass das Referendum gegen diesen Entscheid zustande kommt und die Abstimmung gewonnen werden kann.

Dank
Ich möchte es an dieser Stelle nicht versäumen, allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe herzlich für ihr grosses Engagement zu danken. Durch zahlreiche freiwillig geleistete Arbeitsstunden können wir unseren Auftrag als Anwalt der Natur erfüllen.

Der es sucht
der findet es nicht;
der es zwingt,
der muss es verlieren.
Wer atmet,
so wie die Blumen sich
öffnen und schliessen,
der sieht es in den
feinen Linien des Steines,
im Seidenflügel des Schmetterlings
und hört es im Flüstern
des Windes

Glück

Der Vorstand des NVS wünscht seinen Mitgliedern viel Erfolg im 2007

Jahresrechnung 2006

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge und Spenden	48305.19
Vermächtnis	30000.00
Anonyme Spende	5000.00
Zinsertrag netto	522.60
Nistkastenverkauf	400.00
Einnahmen Oekomarkt	254.00
Subvention Stadt St. Gallen (wird 2007 überwiesen)	0.00
Entschädigung Stadt St. Gallen (wird 2007 überwiesen)	0.00
GAöL-Beitrag Stadt St. Gallen 2005 + 2006 (Div. Gebiete)	8570.00
GAöL-Beitrag Gemeinde Berg 2006 (Hubermoos)	1144.00
Total Einnahmen	**94195.79**

Ausgaben:

Praktischer Naturschutz inkl. Geräteunterhalt	8597.05
Amphibienhelfer	968.20
Jugendgruppe	2800.00
Veranstaltungen inkl. Oekomarkt	743.60
Hauptversammlung	2939.55
Jahresbegrüssung	1153.50
Naturgarten	2644.30
Abstimmungen	150.00
St. Galler-Naturschutznachrichten	19916.05
Weiterbildung, Aufwendungen Vorstand	5385.35
Mieten	1480.00
Büromaterial, Drucksachen	1493.10
Porti, Gebühren, Internet	2562.49
Versicherungen, Strassenverkehrsamt	487.85
Geschenke, Spenden	5011.00
Total Ausgaben	**56332.04**

Total Einnahmen 1.1. bis 31.12.2006	**94195.79**
Total Ausgaben 1.1. bis 31.12.2006	**56332.04**
Gewinn am 31.12.2006	**37863.75**

Jahresrechnung 2006

Vermögensrechnung:

Kasse	496.91
Postkonto	9469.18
Postkonto Kampagne Verbandsbeschwerderecht	30000.20
Vereinskonto Raiffeisenbank	52475.57
Forderungen Verrechnungssteuer	412.95
Vereinsvermögen per 31.12.2006	**92854.81**
Vereinsvermögen per 31.12.2005	54991.06
Vermögenszunahme 2006	**37863.75**

NVS Naturschutzfonds

Vermögen NVS Naturschutzfonds per 31.12.2005	102109.00
zuzügl. Zinsertrag netto 2006	657.35
abzügl. Spesen	-63.30
Vermögen* NVS Naturschutzfonds per 31.12.2006	**102703.05**

*angelegt in:

Namenssparkonto SGKB	62703.05
Kassenobligationen SGKB	40000.00

St. Gallen, 09.01.2007

Der Kassier — Eduard Jenni

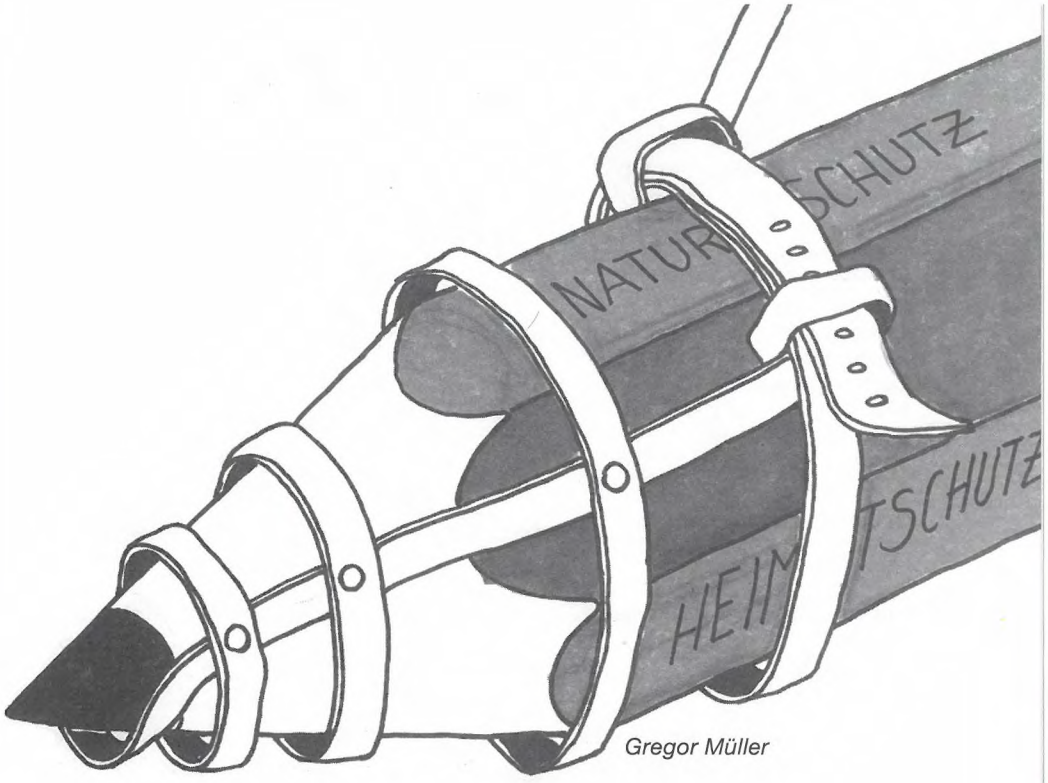
Die Revisoren — Hans Lichtensteiger

Werner Hug

Argumentarium gegen die Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts

1. Der Erhalt der Natur und die Pflege der Baukultur sind im öffentlichen Interesse. Deshalb wurden die Gesetze dafür geschaffen.
2. Zahlreiche schützenswerte Objekte sind nur dank des Einsatzes engagierter Menschen erhalten geblieben; Menschen, denen Natur und Heimat nicht egal sind. Die intensive und verantwortungsvolle Auseinandersetzung mit dem Lebensraum ist zu anerkennen.
3. Viele Mitglieder in Natur- und Vogelschutzvereinen leisten für den Erhalt, den Schutz und die Pflege von Naturschönheiten unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Das gilt auch für den Heimatschutz. Von den ehrenamtlichen Leistungen profitiert die Allgemeinheit.
4. Die Erfahrung zeigt, dass Behörden, Wirtschaft oder Private die Interessen von Natur und Heimat oft nur ungenügend wahrnehmen. Nicht umsonst gewinnen die Natur- und Heimatschutzvereine die meisten Verfahren. Übrigens darf die Verbandsbeschwerde nur geltendes Recht durchsetzen.
5. Das Verbandsbeschwerderecht wurde von weitsichtigen und liberalen Kreisen geschaffen. Der Zeitgeist will es wieder abschaffen, obwohl die Sorgen um den Erhalt unseres Lebensraumes heute aktueller sind denn je.
6. Landschaftsschutz, Baumschutz, geschützte Bauten usw. sind nur in der kantonalen Gesetzgebung oder in den Schutzverordnungen der Gemeinden verankert. Ohne kantonales Verbandsbeschwerderecht werden diese öffentlichen Interessen nicht mehr vertreten und folglich auch nicht mehr berücksichtigt.
7. Die lokalen Natur- und Heimatschutzvereine wollen Gesprächspartner sein. Ernst genommen werden sie aber nur, wenn sie ihre Anliegen notfalls auch auf dem Rechtsweg durchsetzen können.
8. Wer das Verbandsbeschwerderecht abschaffen will verlangt mehr Handlungsspielraum für wirtschaftliche oder private Interessen. Wäre es nicht ehrlicher, wenn die entsprechenden Gesetze zur Diskussion gestellt würden, statt indirekt deren Nichteinhaltung zu fordern.
9. Es ist mit dem Gedanken eines Rechtsstaates unvereinbar, Gesetze zu schaffen und sie nicht einhalten zu wollen.

DESHALB...



Gregor Müller

MAULKORB FÜR HEIMAT- UND NATURSCHUTZ?

NEIN

Stadt St.Gallen

Direktorin Bau und Planung
Direktorin Schule und Sport

PP 9004 St.Gallen
Direktion Bau und Planung, Neugasse 1

Herrn
Christian Zinsli
Ehrenpräsident des NVS
Oberbotsbergstrasse 32
9230 Flawil

St.Gallen, 22. November 2006

Biotop Schulanlage Buchental

Sehr geehrter Herr Zinsli

Wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 1. November 2006, das Sie an die Direktorinnen Bau und Planung und Schule und Sport gerichtet haben und in dem Sie mit deutlichen Worten die Aufschüttung des Feuchtbiotops im Schulareal Buchental kritisieren.

Wir können Ihre Enttäuschung und Ihre Verärgerung verstehen. Wir müssen klar feststellen, dass die Zuschüttung des Biotops beim Schulhaus Buchental mitten in der Sommerzeit, kurz vor Beginn des neuen Schuljahres und ohne begleitende Massnahmen, z.B. eine Umsiedlungsaktion mit Einbezug von Schulkindern, ein Fehler war und nicht hätte passieren dürfen. Wir möchten uns für dieses Vorgehen der Projektleitung bzw. der Baustellenverantwortlichen entschuldigen. Wir werden dafür sorgen, dass bei künftigen Vorhaben im Zusammenhang mit Schulhausbauten die Anliegen der Natur besser berücksichtigt werden.

In diesem Fall ist leider ein grober Fehler passiert. Daraus darf aber nicht der allgemeine Schluss gezogen werden, dass unsere beiden Direktionen die ökologische Bedeutung von baulichen Massnahmen, die Wichtigkeit einer natürlichen Umgebungsgestaltung gerade von Schulhausanlagen und die Integration von Biotopen oder anderen Naturräumen gering schätzen würden. Sowohl die politisch Verantwortlichen wie auch die Mitarbeitenden in der Verwaltung, die Schulleitungen und Lehrerinnen und Lehrer, die Projektleiterinnen und -leiter achten bei allen Projekten auf einen sorgfältigen Umgang mit der Natur. So wird die Umgebung des Schulhauses Buchental naturnah mit Blumenwiesen und Baumgruppen umgestaltet, beim Schulhaus Schönenwegen als weiteres Grossprojekt wird das bestehende Biotop in die Umgebungsgestaltung integriert und wieder hergerichtet.

Als Vorgesetzte der beiden Direktionen Bau und Planung und Schule und Sport werden wir weiterhin mit Nachdruck auf die Umsetzung dieser Zielsetzungen achten. Es ist auch künftig

eine ständige Aufgabe, die Mitarbeitenden aller Stufen bei grossen Um- oder Neubauprojekten wie auch bei kleineren Unterhaltsmassnahmen für diese Aspekte zu sensibilisieren.

Freundliche Grüsse

Direktorin Bau und Planung:

Elisabeth Beéry, Stadträtin

Direktorin Schule und Sport:

Dr. Barbara Eberhard, Stadträtin

(Mit freundlicher Genehmigung der beiden Stadträtinnen.)

Es zeichnet sich ab, dass aus diesem unrühmlichen Vorfall seitens der Stadt für die Zukunft die nötigen Lehren gezogen werden.

Feuchtbiotop vor der Vernichtung

Feuchtbiotop nach der Vernichtungsaktion

Gesucht:

Die orginellsten Nistkästen

Der Naturschutzverein NVS lädt alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt St.Gallen und Umgebung ein, sich am Wettbewerb: «Die orginellsten Nistkästen» zu beteiligen.
Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, wenn es darum geht den orginellsten und schönsten Nistkasten zu basteln. Ob Jung oder alt, ob einzeln oder in Gruppen, ob Verein oder Schulklasse, alle sind herzlich eingeladen am Wettbewerb teilzunehmen. Es winken schöne Preise und die besten Kreationen werden ausgestellt.

WETTBEWERBSBEDINGUNGEN:

Teilnehmer:
Alle Einwohner der Stadt St. Gallen und Umgebung die Lust haben, sich am Wettbewerb zu beteiligen (Jung und Alt, Einzelne, Gruppen, Vereine und Schulklassen).

Material und Grundanleitung
Liebe Vogelfreunde, lesen Sie bitte die nachfolgenden allgemeinen Hinweise, bevor Sie mit dem Anfertigen eines Nistkastens beginnen.

Welchen Haustyp für welchen Bewohner:
Den Vögeln ist es gleich, ob das Haus ein Flachdach oder ein Spitzdach und ob es senkrechte oder schräge Wände hat, ausschlaggebend sind die Form und Grösse des Fluglochs.
Durchmesser 27 mm für Kleinmeisen (z.B. Blaumeise, Tannenmeise), Durchmesser 32 mm für Kohlmeise, Kleiber, Trauerschnäpper, Wendehals, ein ovales Flugloch von 30 mm Breite und 45 mm Höhe für den Gartenrotschwanz.
Material:
Als bestes Material eignet sich Sperrholz von etwa 1,5 – 2 cm Dicke (auch Schichtholz oder Furnierplatten genannt). Es dürfen auch andere Materialien verwendet werden die wasserfest und nicht giftig sind.
Nägel und Schrauben:
Benutzen Sie verzinkte Nägel, die nicht rosten. Wenn Sie mit Kupferfolien arbeiten, dürfen keine verzinkten Nägel verwendet werden. Hier eignen sich Kupfer- oder Messingnägel.

Holzleim:
Beim Holzleim sollte die wasserfeste Sorte gewählt werden.
Farben:
Bei Nistkästen werden nur die Aussenflächen gestrichen, die Innenseiten bleiben unbehandelt. Verwenden Sie Acrylfarben in guter, wetterfesten Qualität. Nachdem der Nistkasten mit allen Details fertig bemalt ist, wird er zum Schutz mit mattem oder glänzendem Acryl-Klarlack versiegelt.

Einsendeschluss ist der 15. Juni 2007
Die Arbeiten können abgegeben werden
bei Fam. Schmid, Moosstrasse 17, 9014. St.Gallen

Die besten Arbeiten werden am 23. Juni 2007 auf dem Bärenplatz ausgestellt.

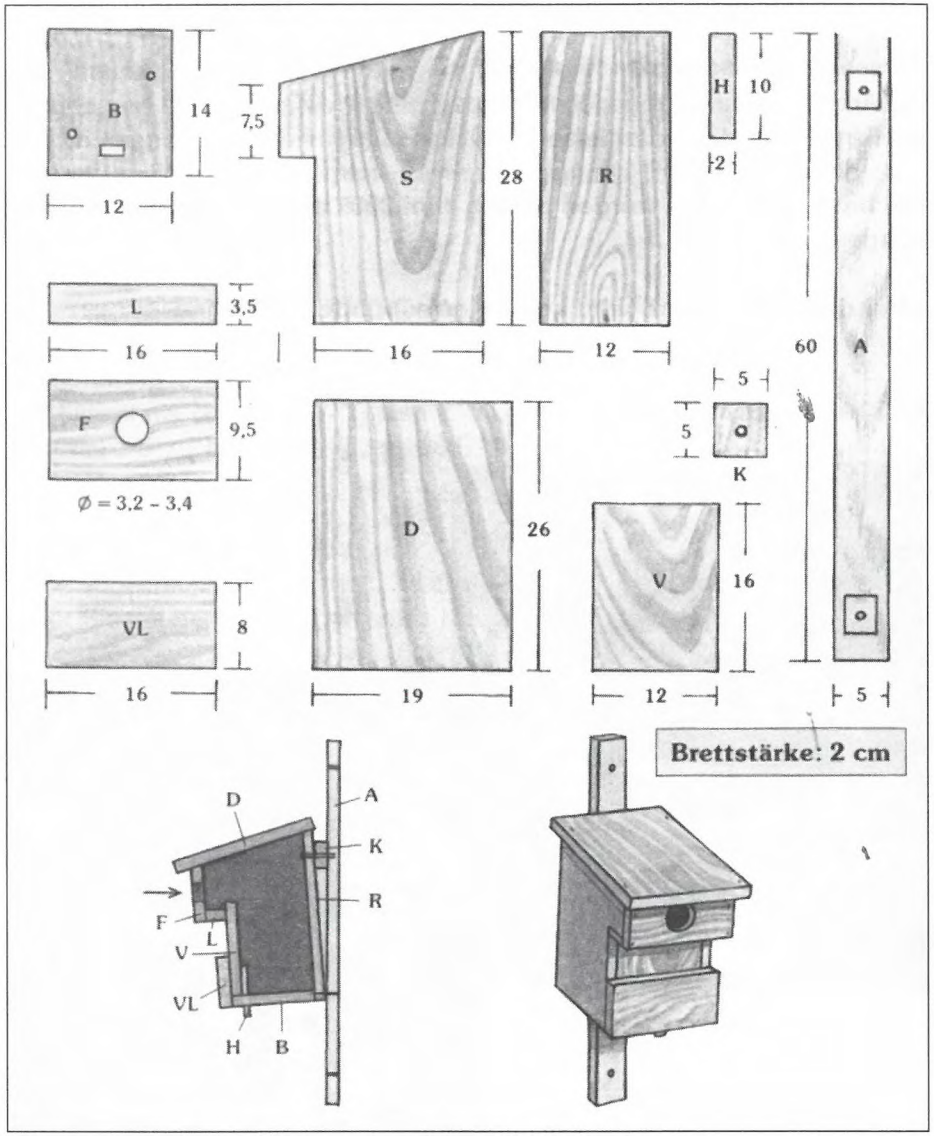
Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

GESTALTUNGSIDEEN

BEISPIEL EINES BAUPLANS

Die Innenmasse sollten dem Bauplan etwa entsprechen. An die Formgestaltung sind keine Bedingungen geknüpft, lassen sie Ihren Fantasien und Ihrem Ideenreichtum freien Lauf.

Bauplan



Quellenangabe: Artgerechte Nistkästen ISBN 3-8068-1220-9

Rückschau auf Veranstaltungen

Waldauputzete

Samstag, 30. September 2006

Martin Koegler, NVS-Vorstandsmitglied

Es ist der 30. September, Arbeitstag im NVS-Gebiet Waldau-Weiher. Ein Blick zum Himmel: es sieht gar nicht gut aus, graue Wolken soweit das Auge reicht.
Erstaunlich, trotz den miesen Wetteraussichten sind alle Helfer, die sich angemeldet haben, gekommen.
Kaum haben wir unsere Arbeitsgeräte gefasst, fängt es an zu giessen. Trotz guter Ausrüstung sind wir in kurzer Zeit nass, aber mutig arbeiten alle trotzdem weiter.
Ich will den Einsatz abblasen, aber alle wollen weitermachen – ich werde überstimmt.
Dann entschliessen wir uns, den Znüni vorzuverlegen in der Hoffnung, dass das Wetter später wieder besser werde. Elsbeth und Ulla, die guten Geister bei der Znünipause, haben den Tisch – der zum Glück im

Wohlverdienter Znüni

Knochenarbeit!

Trockenen steht – schon gedeckt. Die erste Frage unserer nassen Waldauputzer lautet dann auch: «Ist das hier ein 5 Stern-Hotel?»
Nachdem wir Bratwürste und den Kuchen gegessen, Bier, Saft und Kaffee getrunken haben, erscheint plötzlich die Sonne! Die Stimmung ist sowieso schon prima, jetzt wird sie noch besser! Alle packen ihre leider nassen Sachen und gehen wieder an die Arbeit. Um 12 h ist Schluss; ich muss einige Weiherputzer fast von der Arbeit vertreiben, so hat es ihnen gefallen.
Es war ein toller Tag, mit aufgestellten Leuten. Ich möchte mich nochmals bei allen für die geleistete Arbeit herzlich bedanken und hoffe, bei der nächsten Putzete alle wieder begrüssen zu dürfen.

Neuer Hochstamm Obstgarten auf dem Kapf

Samstag, 28. Oktober 2006

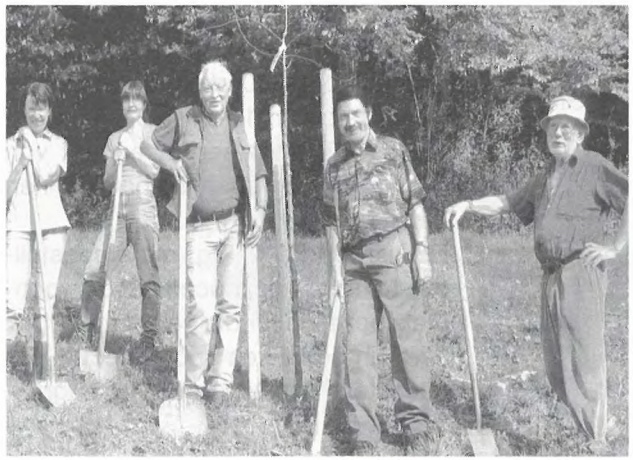
Marlies Wüger, NVS-Vorstandsmitglied

Auf einem Grundstück von Oskar Leuthold, Mitglied des NVS, hatten wir die einmalige Gelegenheit, unter der Leitung von Stefan Buob, 20 Hochstamm-Bäume zu pflanzen. Dabei wurde Wert darauf gelegt, dass alte, möglichst feuerbrandresistente Sorten ausgewählt wurden. Es sollten bewährte Bäume wie Boskop, Berleps, Schneider Apfel, Berner Rosen, Zwetschgen und Kirschen gesetzt werden.

So fassten um 08.30 h einige Vorstands- und NVS-Mitglieder (leider waren es wieder einmal nur wenige) Spaten, Schaufeln und Pickel und machten sich bei herrlichem Spätsommerwetter an die grosse Arbeit. Aufgrund der langen Trockenheit war der Boden sehr hart und es flossen viele Schweisstropfen, bis wir alle 20 Löcher gegraben hatten. Diese mussten natürlich gross genug sein, damit die Wurzelballen auch wirklich genug Platz hatten. Dann wurden Holzpflöcke eingeschlagen um die jungen Bäumchen daran zu befestigen und ihnen Standfestigkeit zu gewähren.

Im Verlaufe des Morgens lud uns Herr Leuthold freundlicherweise zu einem Brunch in seinen Garten ein. Seine Tochter deckte den Tisch so reichlich, dass niemand mehr ans Mittagessen denken musste. Wir möchten uns bei ihnen nochmals herzlich bedanken für ihre Grosszügigkeit.

Nach der ausgiebigen Znünipause wurden die Bäumchen befestigt und mit Stacheldraht vor Viehfrass geschützt. Die jungen Wurzeln konnten wir leider nicht vor Mäusen schützen, hoffen jedoch, dass möglichst keine dieser Tierchen den Weg zu ihnen finden werden. Nun können die jungen Bäume zu richtigen Hochstamm-Obstbäumen heranwachsen. In ca. 15 – 20 Jahren werden sie erstmals in voller Blüte stehen und hoffentlich viele Früchte tragen.



Die fleissigen Pflanzer

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

Veranstaltungsprogramm 2007

Nachzügler im Tröckneturm

Samstag 24. Feb. 07
09.00 – 12.00 h

Obstbäume schneiden
Informationen in diesem Heft,
S. 34 (SNN 125)

Freitag 2. März 07
Beginn 19.30 h

37. NVS-Hauptversammlung
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche
1. Teil Hauptversammlung
2. Teil Ehrenpräsident Christian Zinsli spricht zu zwei aktuellen Themen:
Natur bei den Schulhäusern und Verbandsbeschwerderecht

Sonntag 6. Mai 07
07.00 – ca.10.00 h

Morgenexkursion
mit Christian Zinsli
Treffpunkt St.Georgen: 07.00 h
beim Mühleggweiher
Für Familien geeignet.
Informationen in diesem Heft
S. 34 (SNN 125)

Donnerstag 24. Mai 07
09.00 – 20.00 h

St.Galler Ökomarkt
Der NVS ist wieder mit dabei
am Marktplatz St.Gallen beim
Vadiandenkmal

Samstag 26. Mai 07
14.00 – 16.30 h

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
Besichtigung Deponie Tüfentobel
Treffpunkt: 14.00 h
Postautohaltestelle Spisegg
Informationen folgen
in den SNN 126

Samstag 23. Juni 07
09.00 – 17.00 h

Wettbewerb – Ausstellung «Bau eines Nistkastens»
Bärenplatz St.Gallen
Informationen in diesem Heft
S.18 (SNN 125)

Sonntag 1. Juli 07
10.00 – 16.00 h

Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten
Treffpunkt: NVS-Naturgarten am
Freibergweg, Nähe Uni
Informationen folgen in den SNN 126

Samstag 18. Aug. 07
nur bei schönem
Wetter

Lebewesen im Biotop Schuppis, Goldach
Leitung: Fritz Füllemann
Informationen folgen in den SNN 127

Samstag 25. Aug. 07
09.00 – 17.00 h

Standaktion «Der NVS stellt sich vor»
beim Rösslitor, St.Gallen
Informationen folgen in den SNN 127

Samstag 15. Sept. 07

Herbstarbeiten im Hubermoos
Treffpunkt: 07.00 h beim Spelteriniplatz
Anmeldung bei André Matjaz
Tel. 071 222 45 03
matjaz@geosgmbh.ch

Samstag 6. Okt. 07

Besuch der Mosterei Möhl in Stachen/Arbon
Informationen folgen in den SNN 127

Samstag 27. Okt. 07
09.00 – 17.00 h

Standaktion «Der NVS stellt sich vor»
Bärenplatz, St.Gallen

Samstag 3. Nov. 07
13.30 – 17.00 h

Lebhäge verjüngen mit Säge und Astschere
Kurs Heckenschneiden, Schutzgebiet
Dreilinden
Informationen folgen in den SNN 127

Freitag, 7. März 08
Beginn: 19.30 h

38. NVS-Hauptversammlung
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

NVS Veranstaltungen sind öffentlich. Auch Nichtmitglieder sind zu unseren Anlässen herzlich eingeladen. Detaillierte Angaben finden Sie in den jeweiligen Ausgaben der St.Galler Naturschutznachrichten. In unserem Mitteilungsblatt machen wir auch auf Veranstaltungen befreundeter Organisationen aufmerksam, wie Naturmuseum, Botanischer Garten, Botanischer Zirkel usw.

Erscheinungsdaten der St.Galler Naturschutznachrichten

SNN Nr. 126	04. Mai 2007
SNN Nr. 127	03. August 2007
SNN Nr. 128	16. November 2007
SNN Nr. 129	15. Februar 2008

Nachts unterwegs...

Herbstspaziergang zum Menzlenwald

Samstag, 4. November 2006

Guido Hoegger, NVS-Vorstandsmitglied

Interessierte Zuhörer

Eine kleine Gruppe besammelte sich bei schönstem Herbstwetter beim Restaurant Kastanienhof. Der Spaziergang führte uns durch die Stadt hinauf zum Menzlenwald.
Dort empfing uns Revierförster Christian Trionfini. Die Staatsforstverwaltung St.Gallen führt nämlich im Menzlenwald einen Holzschlag durch. Die Arbeiten dauern von Mitte Oktober bis Mitte November 2006.

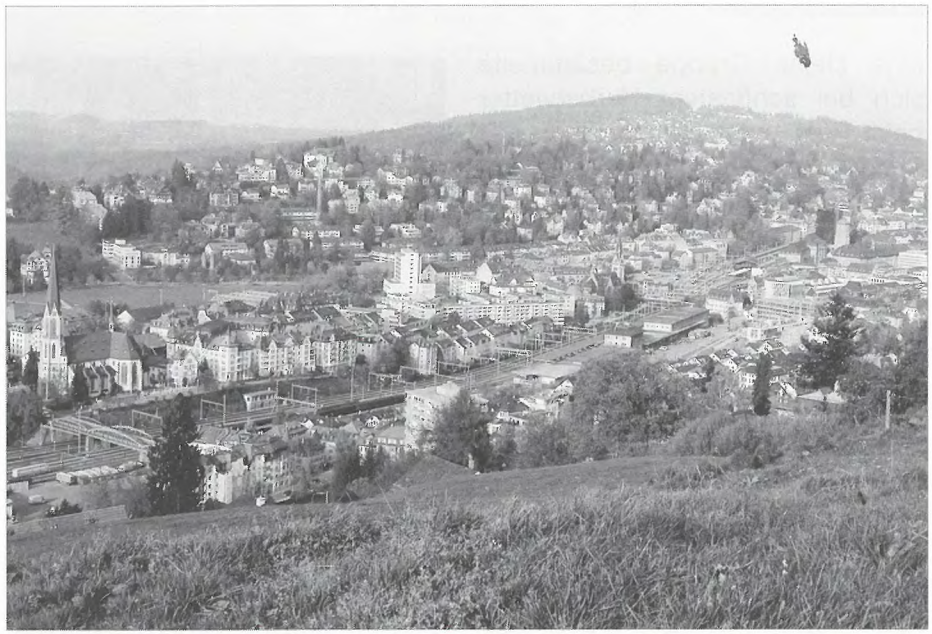
Zwischenverpflegung an der Sonne

Auf rund 13 Hektaren Wald werden beidseits der Menzlenstrasse bis zum Kulm rund 900 Festmeter Holz geerntet.
Gemäss Christian Trionfini ist der Holzschlag nötig, um die Naturverjüngung und damit die Schutzwirkung des Waldes zu fördern.
Der Revierförster begleitete uns durch den Wald und erklärte an verschiedene Stellen sehr viel Wissenswertes,

Revierförster Christian Trionfini

so auch, dass die mit dem Holzschlag entnommene Holzmenge dem natürlichen Zuwachs von sieben Jahren entspricht. Das heisst, dass die gleiche Holzmenge in sieben Jahren wieder nachgewachsen sein wird und wir dann die gleiche Menge wieder aus dem Wald entnehmen können.
Langsam schlendert die Gruppe durch den Menzlenwald. Der Holz-

schlag orientiert sich am waldbaulichen Grundsatz von einem mässigen aber regelmässigen Eingriff. Ziel der Durchforstung ist die Förderung der bestehenden Verjüngung und die Erhaltung der Schutzfunktion des Waldes.
Hautnah konnten die Beteiligten sehen, wie bei der Durchforstung einzelne oder gruppenweise hiebreife Bäume gefällt wurden, damit junge Bäume vermehrt Licht und Raum für das weitere Wachstum haben. Zudem fördert man die Qualität und Stabilität im Altholz.
Für eine rationelle und sichere Holzernte werden dazu auch moderne Maschinen eingesetzt.
Auf der Höhe des Menzlenwaldes verabschiedeten wir den Revierförster. Er hatte uns sehr viel Wissenwertes über die Bewirtschaftung des Waldes beigebracht.
Schade, dass nur wenige an dieser sehr interessanten, lehrreichen Veranstaltung teilgenommen haben. Aber jene, die dabei waren, genossen das von Ursi Schmid mitgebrachte Apfelbrot und spazierten der Endstation Riethüsli entgegen.



Blick von Menzlen auf das Otmarquartier

Stobete bei Cillä und Albert auf der Alp Loos

Vreni Lerche, Arbeitsgruppenleiterin Breitfeld und Oberbergfeldmoos

Die idyllisch gelegene Alp Loos bei Eggerstanden

Zu den Pflichten eines Arbeitsgruppenleiters oder einer Leiterin gehört es auch, dass man einmal im Jahr zu einem gemütlichen Zusammensein einlädt. Schliesslich sollte man sich nicht nur bei der Arbeit treffen, sondern sich privat einmal anderen Themen als Weiher putzen oder Rietgras mähen widmen. Wir haben das grosse «Schwein», in unserer Arbeitsgruppe einen waschechten Innerrhoder zu haben, der uns auf sein Älpli in der Nähe von Eggerstanden einlud. Zuerst hiess es allerdings eine Stunde marschieren, das Gläschen Weisswein wollte verdient sein. Mit grossem Interesse folgten wir Cillä, die eine Führung durch ihr kleines Reich machte. Das «Salenweidli» lässt grüssen, nur durften wir alles in Ruhe anschauen, Hektik gibt es nicht auf der Alp Loos. Hilde und Albert fachten dann auf der Wiese ein Feuerchen an, leider wurde etwas mit Holz gespart, es reichte nur für eine Bratwurst! Meine zweite Wurst musste in der Pfanne gebraten werden – man isst ja auch nicht zwei Bratwürste! Wir verbrachten einen «urgemütlichen» Nachmittag zusammen. Ich denke, auch das gehört zum NVS, so ein Treffen tut einer Gruppe gut. Da wir neben vielen anderen Talenten auch noch einen Sänger in der Runde hatten, wurden gegen Abend Liederbüchlein verteilt. Welches Lied hätte besser gepasst als: Luegid vo Berg und Tal?

Unser Älpler Albert Brülisauer

Grillmeister Xaver Nideröst und Hilde Mattle

Fotos: Rolf Vögeli

Amphibienrettung 2007

Dringend: Freiwillige gesucht!

Text: Reto Voneschen

Amphibienrettung 2007 an sechs Stellen in St.Gallen und Abtwil

Jeden Frühling, sobald es taut und die Bodentemperatur gegen sechs Grad Celsius geht, erwachen Grasfrösche, Erdkröten und Molche aus der Winterstarre. Sie beginnen mit ihrer Wanderung zu jenem Gewässer, in dem sie einst geboren wurden und sich von der Kaulquappe zum Jungtier wandelten. Bei der so genannten Laichwanderung müssen die Tiere an einzelnen Stellen gehäuft viel befahrene Strassen überqueren. Ohne Hilfe kommen sie dabei im wahrsten Sinne des Wortes unter die Räder.

Der Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) organisiert jeden Frühling die Amphibienrettung auf Stadtgebiet. Gesucht werden dafür immer Freiwillige, die regelmässig oder an einzelnen Tagen helfen. Sie stehen – je nach Wetterentwicklung – von Ende Februar bis etwa Mitte April im Einsatz, allerdings nur an für die Laichwanderung geeigneten Abenden, wenn es eindämmert. Frösche, Kröten und Molche ziehen am liebsten dann, wenn die Temperaturen mild und die Witterung feucht ist. Sie sind beim Einnachten unterwegs. In aller Regel wird es ihnen dann aber etwa gegen 21 Uhr doch wieder zu kalt. Sie verkriechen sich und setzen die Wanderung am nächsten Abend fort.

Für die Amphibienrettung teilen wir pro Abend und Rettungsstelle zwei bis drei Personen ein. Diese Equipen patrouillieren dann an ihrer Einsatzstelle und fangen wandernde Tiere ab, bevor sie auf die Strasse geraten können. Die eingesammelten Frösche, Kröten und Molche werden auf der anderen Strassenseite, teilweise auch direkt am nächstgelegenen Weiher wieder in die Freiheit entlassen. Helfen können alle. Auch Kinder, wenn sie unter Aufsicht von Erwachsenen stehen. Es sind auch keine Vorkenntnisse nötig. Im Einzugsgebiet des NVS gibt es sechs Rettungsstellen. Bei Interesse an aktivem Mittun melden Sie sich doch einfach beim zuständigen Arbeitsgruppenleiter.

WENIGERWEIHER
Margrit Fürer, St.Georgenstrasse 180, 9011 St.Gallen, 071 222 71 06

TAL DER DEMUT
Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen, 071 227 69 00 (Bürozeiten)

BILDWEIHER
Urs Knöpfel, Erlenbach 4, 9100 Herisau, 071 311 59 67

BREITFELD
Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

SONNENBERG (Abtwil)
Peter Michel, Speerstrasse 7, 9030 Abtwil 071 311 58 30

OSTFRIEDHOF/KESSELHALDENSTRASSE
Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen, 071 227 69 00 (Bürozeiten)
Für diese Stelle suchen wir eine neue Arbeitsgruppenleiterin oder einen Leiter zur Einarbeitung im Frühling 2007.

Bei Interesse bitte melden!

Erdkröte auf der Strasse © Jonas Barandun, St.Gallen

Ein Besuch bei Franz Welte

Christian Zinsli, Ehrenpräsident NVS

Franz Welte ist heute Chefredaktor der «St. Galler Nachrichten».
Ich darf mit diesem erfahrenen und kompetenten Journalisten ein Gespräch für meine Rubrik in den «St. Galler Naturschutznachrichten» führen. Ich besuche ihn an seinem Arbeitsplatz an der Geltenwilenstrasse in St. Gallen. Gemessen an der Bedeutung und Grösse der von ihm redigierten Wochenzeitung wirken sein Büro und die Infrastruktur auf mich schlicht und bescheiden. Kaum zu glauben, dass in diesen relativ engen vier Wänden so grosse Arbeit geleistet werden kann! Aber es sind wohl Franz Weltes Fleiss und Freude am Beruf, die seine Arbeit in so erfolgreichem Masse zur Entfaltung bringen.
Geboren wurde Franz Welte im Jahre 1942 in Luzern. Ich habe also das Vergnügen, einen Jahrgänger als Gesprächspartner vor mir zu haben. Die Primarschulzeit erlebte er in der Stadt Zürich. Bereits als Mittelstufenschüler spürte er die Lust am Schreiben. Er gab eine Schülerzeitung heraus. Nach Abschluss einer kaufmännischen Lehre in einem Buchverlag war er in Zürich als freier Journalist tätig, ehe er im Jahre 1970, just im Gründungsjahr unseres städtischen Naturschutzvereins, als Redaktor der damaligen AZ nach St.Gallen wechselte. Er ist wohl der einzige heute noch amtierende Journalist, der die Entwicklung des NVS von Beginn weg und dies nun mittlerweile 36 Jahre lang mitverfolgt hat.
Es gibt wohl kaum ein Thema, das Franz Welte während seiner langen journalistischen Laufbahn nicht aufgegriffen hat, wobei es ihm kulturelle und umweltpolitische Bereiche besonders angetan haben. Das Schreiben ist für ihn Beruf und Hobby gleichermassen. Und darüber hinaus gehört seine Zeit auch der eigenen Familie.
Stoff zum Schreiben fällt an Medienkonferenzen und aus anderen Informationsquellen an. Vieles muss zeitaufwendig recherchiert werden. Aber ein begnadeter Journalist wie Franz Welte weiss auch, wo und wann er die Ohren zu spitzen hat, um etwas Lukratives aufzuschnappen.
«Hat jemand, der so viel schreibt, auch noch Zeit zum Lesen?», frage ich meinen Gesprächspartner. Als Kind sei er eine wahre Leseratte gewesen. Heinrich Heines Bücher hätten in seiner Jugend zur bevorzugten literarischen Kost gezählt. Doch heute bleibe ihm eigentlich recht wenig Zeit, persönliche Literatur zu geniessen oder gar ein Konzert und eine Theateraufführung zu besuchen, so gern er dies tun würde. Selbst um in den Zeitungen der «Konkurrenz» zu blättern mangle es ihm oft an Zeit. Eine persönliche Musikrichtung gibt es für ihn nicht. Er höre Musik je nach seiner persönlichen Stimmung. Jacques Offenbachs Musik habe es ihm zwar besonders angetan.
Auf meine Frage nach einem möglichen Lieblingsort gibt mir Franz Welte zur Antwort: «Es ist die ganze Schweiz in ihrer grossartigen Vielfalt, die mir gefällt.» Und ganz spontan fügt der gebürtige Innerschweizer hinzu: «Und Land und Leute in St. Gallen beeindrucken mich ganz besonders.» Er sei schon damals im Jahre 1970 mit grossen Erwartungen in die Ostschweiz umgesiedelt. Den Luzerner Akzent in seiner Sprache hat er zwar bis heute beibehalten, doch räumt er vorbehaltlos ein, schon seit vielen Jahren ein echter St. Galler geworden zu sein. Im Stadtpark und an der Sitter hält er sich besonders gerne auf. Und er findet es besonders verdienstvoll, dass die Sitterlandschaft heute durch eine rechtsverbindliche Verordnung geschützt ist. Er schätzt in St. Gallen auch die Olma als Ort interessanter Begegnungen, freut sich über die vielen ökologisch wertvollen Inseln im Gebiet des Waffenplatzes Neuchlen-Anschwilen und lobt das reiche Angebot an Veranstaltungen im Rahmen von «Natur findet Stadt». Sorge bereitet ihm die immer noch ungenügende Wasserqualität der Steinach und er bedauert, dass mit den wunderbaren Einrichtungen wie dem Tierpark «Peter und Paul», den St. Galler Museen und dem Botanischen Garten etwas zu wenig für

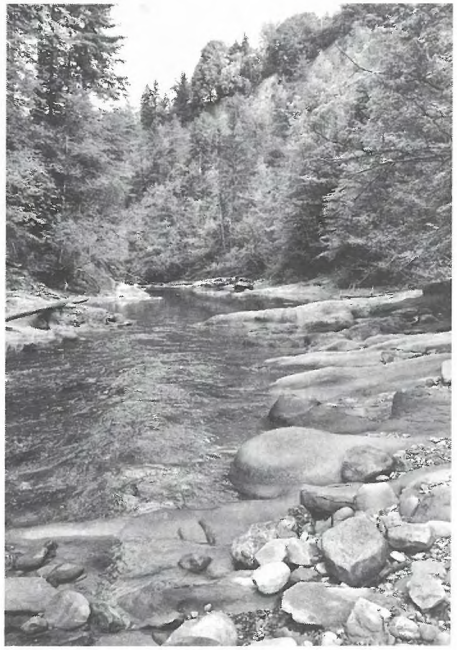
die Attraktivität unserer Stadt geworben werde.
Franz Welte ist bekannt dafür, dass er in seiner Wochenzeitung immer wieder Themen aufgreift, an die sich andere Zeitungen kaum getrauen. Und doch ist auch er der Meinung, dass es den absolut freien Journalismus nicht gebe. Zeitungen müssen ja schliesslich auch finanziert werden und da könne es natürlich schon vorkommen, dass eine gewisse Rücksicht auf Inserenten genommen werde.
Auch in einer auf Neutralität basierenden Berichterstattung sei es durchaus möglich, dass hin und wieder die persönliche Meinung des Redaktors «zwischen den Zeilen» zu spüren sei, so wie dies ja bei den Kommentaren durchaus angebracht und legitim ist.
Franz Welte ist durch und durch Demokrat. Er ist nicht glücklich darüber, wenn Volksrechte in die Kompetenz von Regierungen und Parlamente abgetreten werden. Er schätzt daher auch grundsätzlich die vereinseigenen Mitteilungsblätter, da dort des Volkes Stimme und die ureigensten Anliegen der jeweiligen Interessenverbände ungeschminkt zum Ausdruck gebracht werden. Diese Heftchen kämen zwar in unterschiedlicher Qualität daher. Den «St. Galler Naturschutznachrichten» billigt er Qualität und Professionalität zu. Und er wünscht sich, dass der NVS in seiner Naturschutzpolitik und in seinen Nachrichten weiterhin kämpferisch bleiben möge.

Franz Welte findet die langjährige Entwicklung des NVS interessant und bewundernswert. Aus seiner Kindheit ist ihm die Schönheit der Landschaft am Vierwaldstättersee noch in wunderbarer, nachhaltiger Erinnerung. Später erlebte er aber auch die grassierende Bautätigkeit in der Stadt Zürich. Aus diesen beiden gegensätzlichen Erfahrungen resultiert wohl auch sein Verständnis für den Natur- und Umweltschutz. Welte war früher auch ein paar Jahre lang Vorstandsmitglied beim St. Gallisch-Appenzellischen Naturschutzbund (heute «Pro Natura»).
Die gegenwärtige «Bauwut» in St. Gallen sieht der Chefredaktor der «St. Galler Nachrichten» politisch begründet. Er glaubt hier durchaus wieder an eine Trendwende zu Mässigung, sofern die Stadt mit ihren zentralörtlichen Funktionen und Leistungen vor allem auch finanziell entlastet und damit steuerlich attraktiver wird. Und diesbezüglich deute sich ja eine «Morgenröte» an.
Er glaubt auch, dass die Themen Natur und Umwelt in absehbarer Zeit in der Politik wieder an Bedeutung gewinnen werden und er kann sich durchaus vorstellen, dass die Umweltorganisationen in ihrem Kampf um die Erhaltung des Beschwerderechts letztlich in einer bevorstehenden Volksabstimmung erfolgreich sein können.

Flussbeobachtungen
(WWF-Riverwatch)

Nadia Soldati, NVS-Mitglied

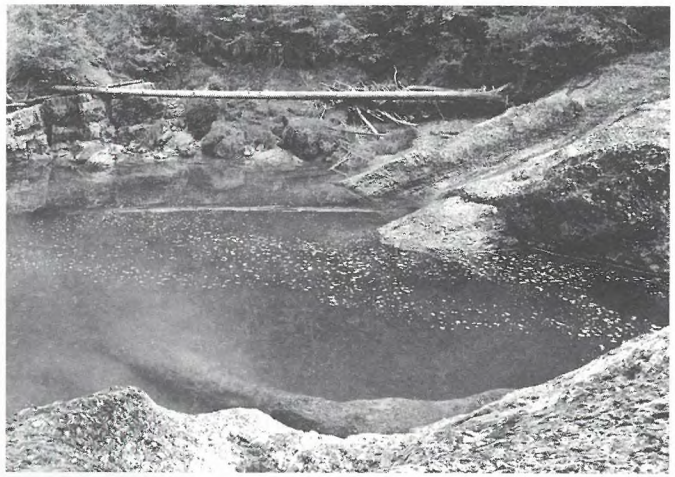
Als ich im Frühjahr 2005 in der WWF-Zeitschrift las, dass Freiwillige zur Flussbeobachtung gesucht würden, meldete ich mich sofort. Ich wusste schon, welchen Fluss in welchem Abschnitt ich beobachten wollte.
Es kam anders. Ich konnte nicht an der Informationsveranstaltung in St.Gallen teilnehmen; telefonisch wurde mir dann mitgeteilt, dass an «meinem» ausgesuchten Gebiet schon jemand anders wäre. Na gut. Ich beschloss, immer noch die Sitter zu beobachten, aber eben weiter oben.
Die Informationsveranstaltung besuchte ich später in der WWF-Geschäftsstelle in Zürich. Wir waren fast 30 Leute, die meisten aus der Region östlich von Zürich. Als Übung mussten wir Koordinaten bestimmen mit speziellem Hilfsmittel. Wir erhielten verschiedenes Material: Bücher, Informationen, Mütze, T-Shirt, alles mit Logo 'Riverwatch'. Offiziell ausgestattet galt es nun, die ersten Schritte an «meinem» Fluss zu machen.


Sitterabwärts

Sitteraufwärts

Als erstes musste ich die Koordinaten bestimmen. An «meinem» Flussabschnitt war das gar nicht so einfach, da nur wenige Meter entscheiden, ob ich mich in der Gemeinde Stein oder Teufen befinde. Dann kam der Flusstest zur ökomorphologischen Beurteilung und das Meldeformular.
Da es nun schon Juli war, blühten Flockenblumen und Disteln am Ufer. Ich lernte Res, einen pensionierten Gärtner kennen, der fast jeden Tag

mit seinem Hund an der Sitter ist. Res erklärte mir vieles, machte mich auf Dinge aufmerksam, die ich selber nicht beachtet hätte. Mit Res wagte ich mich weiter flussaufwärts und entdeckte Schwalbenwurz-Enzianeundverblühte Türkenbundlilien. Die Kaulquappen in den Tümpeln und Fische im Wasser habe ich auch ohne Res bemerkt. Die Gletschermühlen faszinierten mich. Res und ein anderer Mann haben lange Holzstangen hineingelegt, damit Kröten und Frösche wieder herausfinden könnten. Res hat auch Steinmännchen aufgestellt mitten im Fluss.



Baumstrünke immer noch vom Hochwasser 2005

Jedesmal wenn ich zur Sitter hinunterging flog ein Graureiher davon. Ich konnte mich anschleichen wie ich wollte, er bemerkte mich jedesmal. So begnügte ich mich mit seinen (ihren?) Spuren im Sand und staunte über seinen eleganten Flug weg von mir.

Im Sommer ist es immer schön kühl am Fluss und da es nicht ungefährlich ist, hat es weiter flussaufwärts kaum eine Menschenseele. Die Flussumgebung und der Fluss sind hier noch naturbelassen. Einzig wenn vom Wehr weiter oben die Schwall- und Sunkbewegungen variieren, kann es vorkommen, dass es plötzlich mehr Wasser hat als üblich.

Als es Ende August 2005 die grossen Überschwemmungen gab, muss es auch die Sitter massiv überflutet haben. Ich war zum Zeitpunkt in den Ferien und konnte nur nachsehen was alles passiert sein musste. Die Holzbänke auf der «alten Mühle» waren weg, ebenso das lose Gestrüpp. Das Gras war niedergedrückt, Blumen hatte es keine mehr, dafür jede Menge Altholz und einen riesigen Baumstamm an der schmalen Stelle bei der alten Mühle, weiter oben fehlten die Steinmannli. Aber erst als ich zu meinem Beobachtungsposten kam sah ich, dass es keine Fische mehr gab im Wasser. Der Reiher flog weg, also hat er wohl doch noch etwas gefunden.

Ich habe auch später im Herbst keine Fische mehr gesehen. Die Kaulquappen waren ohnehin verschwunden, denn die Tümpel waren ausgespült.

Im Winter begleitete mich ein Kollege hinunter über das Eis. Wir hatten ein Seil dabei, brauchten es dann zum Glück doch nicht. Es war still, am Ufer alles zugefroren und die vereiste Landschaft sehr schön anzuschauen. Im Winter würde ich aber nie allein da hinunter steigen.

Der Frühling kam letztes Jahr spät. Im Sittertal lag länger Schnee (und Eis!) als in der Stadt. Später im Jahr gab es wieder Flockenblumen und Disteln aber Enzian und Türkenbund sah ich nicht. Kaulquappen gab es zu Hauf, auch Kröten. Ein Grasfrosch hüpfte mir über den Weg. Ich weiss nicht wer mehr erschrak. Verschiedene Vögel sah und hörte ich, der Reiher schien anderswo hingezogen zu sein. Weiter oben waren viele kleine Fische in einer Mulde zu sehen. Hoffentlich hatten sie Zeit um auszuwachsen.

Im Sommer, bei Niedrigwasser, zog die Sitter ganz langsam an mir vorbei. Ab und zu sah ich Wellen im Wasser und hoffte es seien Fische die sich Mücken holten, ich sah sie aber nicht.

Im Oktober war ich das letzte Mal am Fluss. Das feuchte Laub wurde mir fast zum Verhängnis – ich glitt aus und stürzte. Ausser mit einem grossen blauen Fleck am Bein Tage später und der Einsicht, mein Handy das nächstemal vielleicht doch mitzunehmen, kam ich glimpflich davon.

Das WWF-Projekt ist abgeschlossen, nun wird alles ausgewertet und dann publiziert, auch sind bis Ende 2007 gesamtschweizerisch mindestens 10 Flussrevitalisierungsprojekte geplant.

Ich kann «meinen» Fluss nicht einfach so lassen. Er ist mir ans Herz gewachsen und ich werde auch ohne Projekt weiterhin zu ihm hinuntersteigen. Das nächstemal aber wohl mit Handy!

Grosser Baumstrunk nach der Überschwemmung vom August 2005 mit Altholz
Hintere Seite der «alten Mühle»

Veranstaltungen

Obstbäume schneiden

Samstag, 24. Februar 2007
09.00 bis ca. 12.00 h

Im Gebiet Kesswil in St.Georgen ist der NVS für die Pflege von rund 30 Obstbäumen verantwortlich. In diesem Obstgarten haben Sie die Möglichkeit unter fachkundiger Anleitung Bäume zu schneiden. Durch Ihre Arbeit leisten Sie einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung hochstämmiger Obstbäume und gleichzeitig erlernen Sie den richtigen Baumschnitt.
Wir treffen uns um 9.00 h bei der Bus-Endstation Bach St.Georgen.
Zusammen wandern wir die Bachweidstrasse hinauf zu den Hochstämmern. Leitern, Scheren usw. werden vom NVS zur Verfügung gestellt. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.
Wir hoffen auf recht viele interessierte Helfer. Im Anschluss offeriert der NVS einen kleinen Imbiss.
Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 21. Februar 2007
Tel. 071 222 65 44 oder **r.e.heiniger@bluewin.ch**

(Falls in St. Georgen mehr als 50 cm Schnee liegt, findet die Veranstaltung nicht statt.)

Naturkundliche Morgenexkursion

Sonntag, 6. Mai 2007
07.00 bis ca. 10.00 h

mit Christian Zinsli

Treffpunkt: St.Georgen, beim Mühleggweiher

Wir wandern vom Mühlegg- zum Altmannenweiher.
Diese Exkursion ist besonders auch für Familien mit Kindern geeignet.
Die Route ist «kinderwagengerecht».
Durchführung bei jeder Witterung.

Naturmuseum St.Gallen

bis 18.03.07 — **Fliegend unterwegs**
Sonderausstellung des Naturmuseums Olten, des Naturmuseums Südtirol in Bozen und des Museo Tridentino di Scienze Naturali Trient

bis 01.04.07 — **Bitte nicht stören – Wasservogelreservate in der Schweiz**
Eine Sonderausstellung des Naturhistorischen Museums Bern

bis 01.04.07 — **Aus Feld und Wald**
Tierfotografien von Hans Oettli

03. – 14.04.07 — **Allerlei Eier – Tiereier in Variationen**
(mit lebenden Kücken/evtl. Hasen)
Eigenproduktion des Naturmuseums St.Gallen

27.04. – 14.10.07 — **Der Biber**
Sonderausstellung des Naturmuseums des Kantons Thurgau und des Naturmuseums Olten

Botanischer Garten St.Gallen

So 04.03.07 — **Schneckensichere Blumen**
Vortrag von Luzia Steiner
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

Das Programm für weitere Veranstaltungen des Botanischen Gartens erscheint im März 2007.

Ornithologische Ecke

Martin Koegler, NVS-Vorstandsmitglied

Höhlenbrüter: Nestbau als Schutz vor Regenwasser?

Höhlenbrüter haben im Vergleich zu Freibrütern sichere Brutstätten. Doch ist auch mit besonderen Problemen zu rechnen, etwa mit eindringendem Regenwasser. Im Nationalpark Bialowieza (Nordostpolen) erwies sich jedoch die Höhe der Verluste durch Wasser, das vom Nest aufgesogen wurde, bei vier höhlenbrütenden Singvögeln als niedrig. Selbst nach extrem starken Regenfällen überschritten sie 11% nicht und lagen weit unter dem Anteil von Nesträubern. Deutlich weniger oft traten mit eindringendem Wasser vollgesogene Nester bei Spätbrütern (Trauer- und Halsbandschnäpper) auf als bei Arten mit früherem Brutbeginn (Kleiber, Sumpfmeise). Innenwände von Nesthöhlen waren bis zu 40% von eindringendem Wasser durchfeuchtet, doch führte dies nur ausnahmsweise zu Totalverlusten von Bruten. Es ist zu vermuten, dass der Schutz der Eier und Jungen vor Nässe eine wichtige Funktion der in der Regel umfangreichen Nester der vier untersuchten höhlenbrütenden Arten darstellt, die vorhandene Höhlen beziehen. Arten, die Höhlen selbst anlegen und ausbauen, können dagegen auf das Eintragen von Nestmaterial eher verzichten.

Rohrweihe: Weibchen bei Möwenjagd erfolgreicher

Beziehungen zwischen Räuber und Beute sind meist viel komplizierter als gemeinhin angenommen und nicht leicht zu analysieren. Daher verdienen einschlägige Untersuchungen besonderes Interesse.
Am schwedischen Hornborgasee brüteten 1992 – 1994 zwischen 21 und 34 Paare Rohrweihen und in einer Kolonie 2500 bis 5500 Paare Lachmöven. Die Rohrweihen erjagten etwa zwischen 158 und 221 adulte und juvenile Lachmöwen pro Jahr, also nur einen kleinen Bruchteil des Bestandes. Rohrweihenweibchen verbrachten mehr Zeit in der Möwenkolonie und erwischten auch mehr Möwen als die Männchen. Bei den Weibchen waren 15,2%, bei den Männchen dagegen nur 1,3% der Attacken auf Möwen erfolgreich. Die Weibchen konzentrierten ihre Angriffe auf Möwen vor allem auf den späten Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr, die Attacken der Rohrweihenmännchen waren ziemlich gleichmässig über den Tag verteilt.

Neues von der Jugendgruppe

Igel - Stachelige Kugeln

21. Oktober 2006

Bericht von Luca di Salvo

Wir haben uns an der Bushaltestelle getroffen. Dann sind wir in einen Saal gegangen und zwei Frauen haben uns Bilder gezeigt und über Igel erzählt. Wir konnten Igel streicheln.

Die Fachfrau erklärt

Liebevoll gebauter Unterschlupf für den Winter

Ein Igel hatte riesige Zecken. Später haben wir Häuser für die Igel gebaut und Spiele gemacht. Ich habe sehr viel über Igel erfahren. Wir müssen auf diese Tiere aufpassen. Der Tag war Interessant und schön.

Zutrauliche Insektenfresser

Jahresprogramm 2007
der Naturschutz Jugendgruppe

Winternachtsplausch

13. Januar 2007

Hast du Lust,im Schnee eine Wurst zu braten und danach bei Nacht mit dem Schlitten den Hang hinunterzusausen? Dann komm doch mit an unsere Winternachtswanderung!

Froschwanderung

24. Februar oder
3. März 2007

Wie viele Frösche, Kröten und Molche können wir wohl dieses Jahr vor dem Tod durch die schnell fahrenden Autos retten?

Nie ohne Seife waschen

17. März 2007

Wo ist eigentlich Osten? Na, da wo die Sonne aufgeht! Wer noch mehr über die Himmelsrichtungen und Orientierung im Gelände wissen möchte, ist hier genau richtig.

Alles was kreucht und fleucht

28. April 2007

Was krabbelt da unter dem Laub? Wir werden den Tierchen Fallen stellen. Während sie fleissig hineinpurzeln, spielen wir ein spannendes Geländespiel.

Pfingstlager

26. - 28. Mai 2007

Zusammen mit den Jugendnaturschutzgruppen Wattwil und Arth-Goldau verbringen wir ein lustiges Pfingstlager.

Fliegende Mäuse

16. Juni 2007

Mäuse mit Flügeln? Eine komische Sache... An diesem Abend werden wir diese eigenartigen Tiere genauer unter die Lupe nehmen. Wer weiss, vielleicht können wir sie sogar mit eigenen Augen sehen!

Dunkel wars, der Mond schien helle

18. August 2007

Hui, was geistert da im Wald herum? Welches Tier ist da noch wach? Komm mit und erlebe die Natur im Dunkeln.

Spuren hinterlassen

15. Sept. 2007

Weisst du schon, wie die Spuren eines Eichhörnchens, eines Spechts oder eines Fuchses aussehen? Heute kommen wir verschiedenen Waldtieren auf die Spur, indem wir ihre Fährten suchen!

Ufläse und prässe

27. Oktober 2007

Saft frisch vo... de Moschtpressi. Wie chunnts dezue? Du chasch es sälber mache!

Suubers Wasser

17. November 2007

ARA ist nicht nur der Name eines Papageis, sondern heisst auch Abwasser-Reinigungs-Anlage. An diesem Samstag erfahren wir, was mit all den Sachen geschieht, die wir zuhause in den Abfluss giessen. Was meinen wohl die Fische dazu?

Nistkastenputzete

1. + 15. Dez. 2007

Die jungen Vögel sind ausgeflogen und haben ihr warmes Nest zurückgelassen. Damit sie nächstes Jahr einen sauberen Nistplatz vorfinden, putzen wir die Nistkästen auch dieses Jahr wieder.

Tschüss und bis bald
Euer NSJG-Leiterteam

Nistkasten putzen

2. Dezember 2006

Bericht von Selma

Am Samstag, den 2. Dezember 2006 trafen wir uns um 13.30 Uhr bei der Sandkiste bei den Drei Weihern. Als Wanda die Kiste öffnete, war keine Leiter darin. Und ohne eine Leiter konnten wir keine Nistkästen putzen.
Zum Glück waren unsere Leiterinnen (Wanda, Silvia, Carmen, Karin und Barbara) da, die schnell eine neue Idee hatten. Also gingen wir auf den Freudenberg. Oben angekommen erklärte uns Wanda, dass wir eine Schnitzeljagd machen. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf. Zena, Maria, Romeo und ich gingen mit Silvia voraus. Wir mussten deutliche Pfeile legen (nicht wie im Pfila 2006), damit die anderen uns fanden. Sie fanden uns trotzdem nicht! Zum Glück hatte Silvia ein Handy dabei und konnte die anderen anrufen und ihnen Hinweise geben, wo wir zu finden sind.

Auf dem Freudenberg

Chlause-Zvieri

Als sie dann kamen, fanden sie zuerst mich und dann Silvia und Romeo. Aber die anderen zwei blieben versteckt. Als sie endlich gefunden wurden, gingen wir wieder zum Freudenbergplatz zurück. Eigentlich wollten wir noch eine Waldolympiade machen, aber dazu war keine Zeit mehr. Zwei Jungs fanden dann noch einen Samichlaussack, dessen Inhalt wir aufteilten. Nüssli knabbernd und Mandarinli essend gingen wir wieder zu den Drei Weihern hinunter.
Dieser Nachmittag hat mir sehr viel Spass gemacht!

Neuerarbeitung des Inventars der Naturobjekte

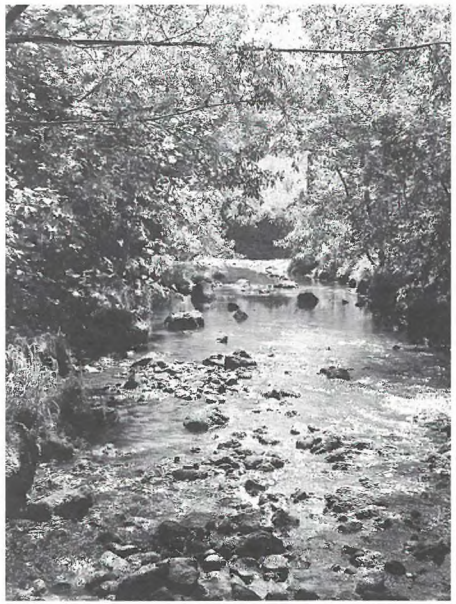
Im Jahr 1987 wurde das erste St.Galler Inventar der Naturobjekte genehmigt und seither insgesamt knapp 1000 Objekte erfasst und auf ihre Schutzwürdigkeit hin beurteilt. Der überwiegende Teil des bis heute gültigen Inventars setzt sich aus Einzelbäumen und Baumgruppen zusammen. Nach fast 20 Jahren soll das Inventar überprüft, aktualisiert und den heutigen Anforderungen entsprechend angepasst werden.

Bereits 1983 hatte der Stadtrat eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Inventars der schützenswerten Bäume, Baumgruppen und Naturdenkmäler eingesetzt. In den folgenden Jahren erarbeitete diese Gruppe, bei der auch der NVS vertreten war, eine Liste von ca. 950 Objekten.
Bis heute wird das Inventar in der ursprünglichen Form verwendet.
Zwischenzeitlich wurden die Objekte in das Geographische Informationssystem der Stadt aufgenommen und hinsichtlich der bekannten Abgänge mutiert. Eine inhaltliche Überprüfung hat allerdings seit den 80er Jahren nicht mehr stattgefunden.

Typisches Inventarobjekt:
Linde am Bernegghang

Zeitgemässes Inventar 2008

Mit der nun beabsichtigten Neuerarbeitung des Inventars sollen neben den bisherigen Objekttypen weitere ins Inventar aufgenommen werden können. Hierzu wurde eine neue Struktur ausgearbeitet, die als Arbeitsgrundlage für das weitere Vorgehen dient.
In Anlehnung an die Beschreibung der «Lebensräume der Schweiz» nach Delarze (1999) ist für die Stadt



Ein naturnaher Fliessgewässerabschnitt als zukünftiges Inventarobjekt ?

St.Gallen eine acht Kategorien umfassende Inventarstruktur vorgesehen, die neben den bisherigen Objekttypen, wie Einzelbäume, Baumgruppen oder Alleen nun unter anderem auch wertvolle Lebensräume für ausgewählte Tier- und Pflanzenarten, Feuchtgebiete, Staudenfluren oder ökologisch wertvolle Gewässerabschnitte berücksichtigen kann.
Mit der neuen Inventarsstruktur soll somit eine Gesamtbetrachtung der Naturwerte in St.Gallen ermöglicht werden.

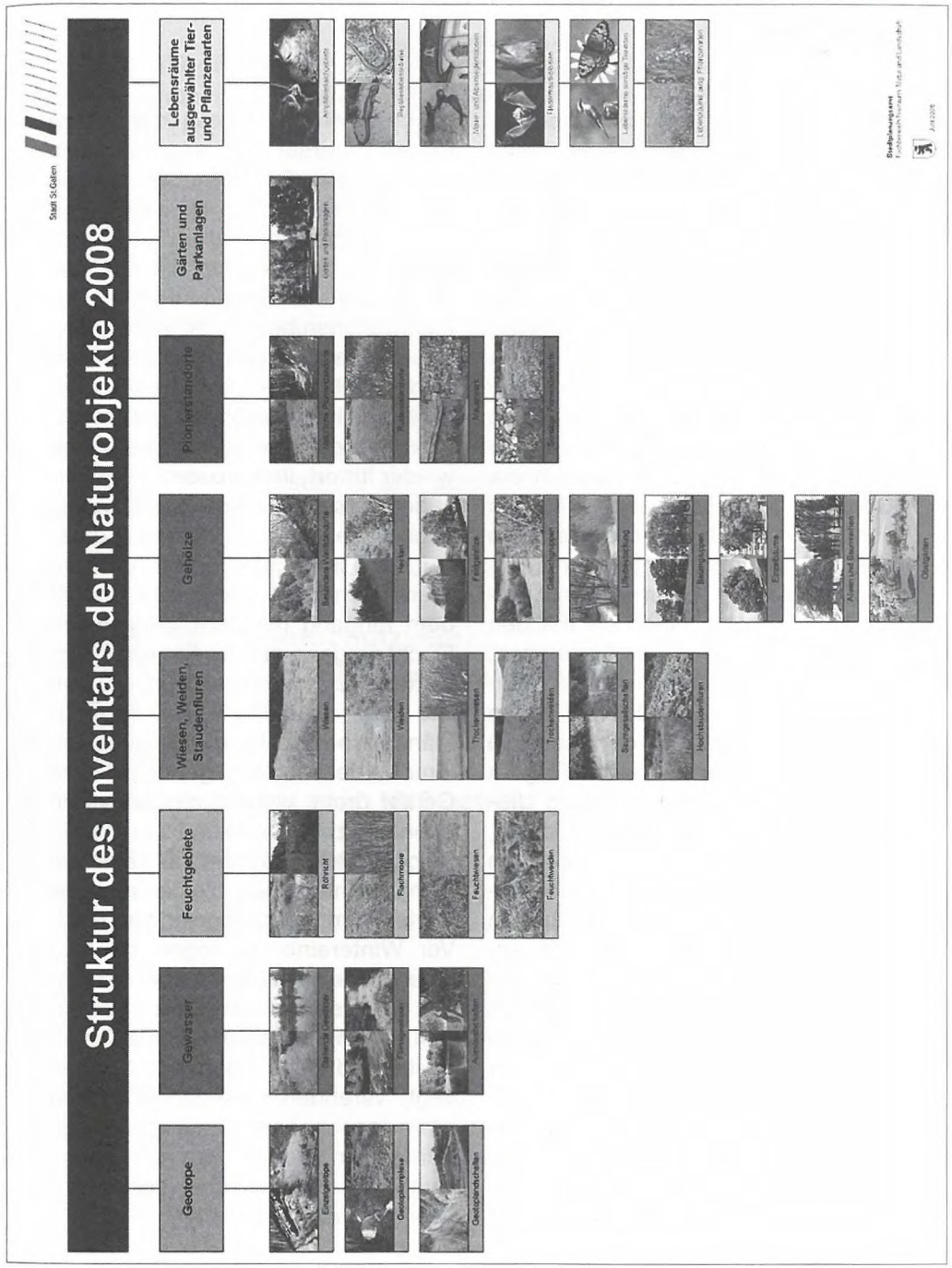
Auswahl «Besonders wertvoll»

Im Inventar 2008 sollen ausschliesslich die Objekte geführt werden, die grundsätzlich den Anforderungen für eine Unterschutzstellung, im Sinne von «besonders wertvoll», erfüllen. Um den heutigen Anforderungen des Natur- und Landschaftsschutzes gerecht werden zu können, sind je nach Objektkategorie eigene Aufnahme- und Bewertungsverfahren zu entwickeln, mit denen die Naturobjekte nachvollziehbar herausgefiltert werden können.
Hierzu wird das Stadtplanungsamt, in Zusammenarbeit mit externen Spezialisten, entsprechende Ergebnisse ausarbeiten und anschliessend mit den Interessenverbänden diskutieren.

Ausblick

Für die Erarbeitung des neuen Inventars wird mit einem Zeitraum von ca. 2 Jahren gerechnet. Der Stadtrat hat für die notwendigen Arbeiten einen entsprechenden Kredit beschlossen. Somit kann im Frühjahr 2007 mit den Feldaufnahmen begonnen werden.
Vor allem in den verschiedenen Planungs- und Bauprozessen der Stadt soll das Inventar verstärkt als wichtige Entscheidungsgrundlage mit einfliessen.

Peter Heppelmann, Fachbereich Freiraum, Natur und Landschaft, Stadtplanungsamt St.Gallen



Das Eichhörnchen

Text von Hans Oettli

Die Eichhörnchen sind uns allen bekannt, aber nicht jedermann kennt ihre Lebensweise. Sie sind fuchsrot, dunkelbraun oder schwarz und unterseits immer weiss. Oftmals sind in einem Wurf alle Farbvarianten vorhanden. Die schwarz gefärbten Exemplare sind in höheren Lagen stärker vertreten. Besondere Merkmale sind die hervorstehenden Augen, die langen Haarpinsel an den Ohren sowie der lange buschige Schwanz, den sie zum Steuern bei Sprüngen von bis über fünf Metern von Baum zu Baum einsetzen. Sie sind sehr begabte Kletterer und rennen problemlos Baumstämme hinauf und hinunter. Wenn sie mit den Hinterfüssen auf einem Ast stehen, halten sie sich daran mit den langen, scharfen Krallen der fünf Zehen fest, während die Vorderfüsse wie Hände mit je vier bekrallten Fingern zum Festhalten ihrer Nahrung dienen. Sie verspeisen Nüsse, Eicheln, Bucheckern, Pilze, Beeren, aber auch Vogeleier, Jungvögel und allerlei kleines Getier. Von den Nadelbäumen lieben sie die Samen, die sich am Grund der festen Schuppen an den Zapfen befinden. Diese werden vom stumpfen Ende ausgehend bearbeitet, wobei am spitzen Ende meistens ein Schuppenkranz stehen bleibt. Oft liegen mehrere abgeknabberte Zapfen beieinander, wenn sie auf dem Erdboden, auf einem Baumstrunk oder einem liegenden Stamm zerlegt wurden. Manchmal ist unter Nadelbäumen der ganze Boden übersät mit abgebissenen Ästchen. Die Eichhörnchen fressen gerne die männlichen Blütenknospen der Nadelbäume, und um an sie zu gelangen, beissen sie die Ästchen ab, die dann zu Boden fallen.

Eichhörnchen bewohnen Wälder und Parks in ganz Europa. Normalerweise sind sie sehr scheu, können sich aber an Menschen gewöhnen und handzahm werden, wenn man sie immer wieder füttert. Ihre grossen, kugelförmigen Nester aus Reisig und Moos, auch Kobel genannt, werden in grosser Höhe im dichten Geäst nahe am Stamm errichtet und weisen nebst dem Eingang meistens auch einen Fluchtausgang auf. Im Februar/März werden die Jungen geboren, ca. 5 an der Zahl, die nach 8 Wochen selbständig sind. Bis dahin werden sie von ihrer Mutter sorgfältig gepflegt. Wenn Gefahr droht, werden die Jungen in ebenfalls zuvor erstellte Fluchtnester umgesiedelt. Eichhörnchen machen keinen Winterschlaf, bleiben aber bei schlechtem Wetter tagelang im Nest. Vor Wintereinbruch legen sie sich einen Futtervorrat an, wobei sie diesen an verschiedenen Stellen vergraben. Wenn der Boden lange gefroren bleibt und dazu noch viel Schnee liegt, verenden viele Eichhörnchen – so geschehen im vergangenen Winter. Im Gebiet, wo ich meine Beobachtungen mache, haben 4/5 von ihnen nicht überlebt.

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St. Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St. Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name .....

Vorname .....

Str./Nr. .....

PLZ/Wohnort .....

Unterschrift .....

Senden an: Sekretariat NVS, Moosstrasse 17, 9014 St. Gallen

AZB
9014 ST. GALLEN

Adressberichtigungen bitte melden